

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

583 (14.12.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise: Ausg. A ohne Anstr. Weltansch. Ausg. B mit Anstr. Weltansch. In Karlsruhe: Ausgabe monatlich im Verlage abnehmt - 77 - 97 in d. Zweigstellen - 82 1.02 drei ins Haus ge- vierteljährlich liefert 2.70 3.30 Auswärts: bei Ab- holung a. Posthalter 2.30 2.93 durch d. Briefträger tagl. 2 mal ins Haus 3.02 3.65 Heftige Nummern 5 Pfg. Erhöhere Nummern 10 Pfg. Geschäftsstelle: Str. 58, 1. u. 2. St. nördl. Kaserne und Marktpl. Brief- od. Tel.-Adr. lautet nicht auf Namen, sondern: Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen. Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen. Weitaus größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von Ferd. Zollerverten. Herausgeber: Albert Herjos. Verantwortlich für allgem. Politik und Redaktionen: Anton Rüdiger, für örtliche Politik, Lokales, das Chronik und den allgemeinen Teil: J. B. Anton Rüdiger, für den Anzeigenteil: A. Rüdiger. Druckerei: Bad. Presse, Karlsruhe. Berliner Vertretung: Berlin W 10. Anzeigen: Die Kolonialzeitung 25 Pfg., die Kolonialzeitung 75 Pfg., Restanten ab 1. Stelle 1 Pfg., die Stelle. Bei Anzeigen werden keine Rückfragen beantwortet. Bei Anzeigen werden keine Rückfragen beantwortet. Bei Anzeigen werden keine Rückfragen beantwortet.

Nr. 583. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Donnerstag den 14. Dezember 1916. Telefon: Redaktion Nr. 809. 32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Deutscher Heeresbericht.

(Wendbericht.) Die 9. Armee nähert sich Buzen. Bz. Berlin, 13. Dez., abends. (Amtlich.) Vorübergehend auflebendes Feuer an der Somme und auf östlichem Maasufer. Die 9. Armee nähert sich Buzen. Westlich der Czerna haben neue serbische Angriffe eingeseht.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der neue französische Oberbefehlshaber. Bz. Berlin, 14. Dez. Von unserem militärischen Mitarbeiter wird gemeldet: In Frankreich ist der längst erwartete Wechsel im Oberbefehl eingetreten. Ueber die Schweiz wird gemeldet, daß anstelle des General Joffre, über dessen weitere Verwendung unter irgend einem schon klingenden Titel noch nichts bekannt ist, der General Rivelle getreten ist, dessen Name erst in letzter Zeit durch die Angriffe bei Verdun, östlich der Maas bekannt geworden ist. Bis dahin war er nur wenig hervorgetreten. Er soll sich durch eine große Tatkraft, verbunden mit hohem militärischem Wissen auszeichnen. Die Franzosen hoffen, daß mit seiner Ernennung ein frischer Zug in die französische Heeresleitung kommen soll. Bei dieser Gelegenheit ist aber der französische Oberbefehl etwas eingeschränkt worden und Rivelle hat nicht dieselben großen Machtvollkommenheiten wie sein Vorgänger Joffre erhalten, auch wird der Oberbefehlshaber selbst dem Kriegsministerium und damit der parlamentarischen Kontrolle unterstehen. Ob mit der Ernennung des General Rivelle zum französischen Oberbefehlshaber die Kämpfe im Sommes- und Ancre-Gebiet von neuem aufleben oder der Durchbruch an einem anderen Abschnitt versucht werden wird, können wir in aller Ruhe abwarten.

Die Ereignisse in Griechenland.

Zur Lage in Athen. Bz. London, 12. Dez. (Nicht amtlich.) Aus dem Piräus wird dem „Daily Telegraph“ vom 9. ds. gemeldet: Die Regierung hat, um Kohlen zu sparen, die Einschränkung des Dienstes der Eisenbahnen und Tramwaybahnen angeordnet. Das ganze Getreide, das im Piräus aufgeschapelt lag, ist in aller Eile nach Athen gebracht worden. Ueber 6000 Benizelisten haben hier Zuflucht gesucht. Die Verhandlungen in Athen dauern fort.

Die Entente schüttelt Benizelos ab.

A. Athen, 13. Dez. „Corriere della Sera“ meldet von hier: In einer an die Presse übermittelten Note erklären die Ententegehabten, den an General Koralas gerichteten Brief von Benizelos nicht zu kennen und nichts getan zu haben, um Benizelos in Athen mit Gewalt zur Herrschaft zu bringen. Die Ereignisse haben bewiesen, daß Benizelos mit Gewalt versucht, die Athener Regierung zu übernehmen, indem er erklärte, von Frankreich und England voll unterstützt zu sein. Benizelos ging nicht nur ohne Wissen der Entente Regierungen vor, sondern auch gegen deren Willen, wobei er seinen Freunden gegenüber angab, daß man unter der Entente nur Frankreich und England verstehen dürfe. In der heutigen Note der Entente-Minister wird zu verstehen gegeben, daß man diese Politik, die, wie die Ereignisse bewiesen haben, verfehlt und gefährlich ist, nicht fortsetzen darf. Es ist gut, daß mit den falschen Hoffnungen auf Benizelos endlich gebrochen wird.

Griechischen Sympathien für Deutschland.

Bugano, 14. Dez. In einem Athener Telegramm des „Corriere della Sera“ wird, wie dem „Berl. Tagebl.“ von hier mitgeteilt wird, erklärt, infolge der unglücklichen, benizelosfreundlichen Politik der Entente sei ganz Griechenland heute bereit, sich Deutschland gegen die Entente anzuschließen. Die Griechen sagen offen: Sollte auch Griechenland zugrunde gehen, so wird der Entente wenigstens ein neuer Feind erwachsen in Gestalt eines Heeres von 150 000 Mann, das Sarrail aus Saloniki hinaus führen wird.

Zur Handhabung der Blockade.

London, 14. Dez. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ von hier berichtet, berichtet der „Secolo“ unter dem 12. ds. Mts. aus Athen: Die Gesandten der Entente haben ihre Abreise verzögert. Die Blockade wird mit äußerster Schärfe gehandhabt.

Kein Schiff darf die griechischen Häfen verlassen. Vier Segelschiffen mit Lebensmitteln wurde die Einfahrt in den Hafen von Patras nicht gestattet.

Admiral Jounet abberufen. Paris, 13. Dez. Wie „Havas“ von hier meldet, ist der französische Admiral Davige du Fouquet, der das Geschwader der Entente im Piräus kommandiert, abberufen worden. Der Vizeadmiral Gauher ist an seiner Stelle zum Chef der ersten Marinearmee ernannt worden. (Zff. Jtg.)

Der Krieg mit Rumänien.

Die Beute in Rumänien. Wien, 13. Dez. Ueber die Beute in Rumänien bis zum 10. Dezember werden, wie die Kriegsberichterstattung aus dem Kriegspressquartier melden, folgende Angaben gemacht: In rumänischen Gefangenen waren bis zu diesem Tage 145 000 Mann, darunter mehr als 1600 Offiziere, gefaßt. Von den 860 Feldgeschützen, die die Rumänen bei Kriegsausbruch besaßen, sind 422 in den Händen der verbündeten Truppen, außerdem 24 Stück. Außerdem haben die Rumänen bis jetzt 364 Maschinengewehre verloren. Von den bei Kriegsbeginn vorhandenen 400 000 Gewehren sind mit den Gefangenen oder bei der Aufräumung der Schlachtfelder 200 000 erbeutet worden. Die Beuteziffern von Bularest, wo das Arsenal, die Feuerwerkerei und die einzige moderne Pulverfabrik Rumäniens sich befindet, sind nicht einbezogen. Hinzuzufügen wäre noch, daß am 10. Dezember von den insgesamt 137 302 Quadratkilometern des rumänischen Bodens 34 000, von den 3087 Kilometern rumänischer Bahnen rund 2000 in den Händen der Verbündeten sich befanden. Von einer systematischen Vernichtung der Getreidevorräte im Lande kann nicht die Rede sein, weil die Bauern das Korn zwar einbringen, aber nicht berechnen konnten. Deshalb ist es noch im ganzen Lande angehäuft, zerstückt und verwildert wurde verhältnismäßig wenig. Sogar die großen Magazine, in denen das von England aufgekaufte Getreide der vorjährigen Ernte lagert, wurden zum größten Teil, laut „M. N. N.“, unversehrt angetroffen.

Die rumänische Bevölkerung und die Sieger.

Sofia, 12. Dez. Der Angriff in Rumänien ist in weiterer günstiger Entwicklung. Auf dem Vormarsch fallen den Siegern täglich Tausende demoralisierter Russen und Rumänen in die Hände. In Bularest herrscht vollständige Ruhe. Die Stadt gewinnt allmählich ihr normales Aussehen. Verwundete Soldaten werden mit größter Liebenswürdigkeit behandelt. Der Direktor der rumänischen Staatsbahnen meldete sich bei Madensen mit der Bitte, ihn mit dem gesamten rumänischen Personal in Dienst zu stellen. (Adm. Jtg.)

Ereignisse zur See.

Der U-Boot- und Minen-Krieg.

Bz. Berlin, 13. Dez. In der Zeit vom 28. November bis 8. Dezember wurden von unseren Unterseebooten vor der französischen Kanal- und Atlantik-Küste u. a. Kohlenladungen im Gesamtwert von 17 000 Tonnen englischer nach Frankreich bestimmt Kohle und ein englischer Dampfer mit 6000 Tonnen Kriegsmaterial von Newport nach Frankreich versenkt. Bz. London, 13. Dez. (Nicht amtlich.) London meldet: Der schwedische Schoner „Harr“ wurde von einem Unterseeboot angegriffen. Man glaubt, daß er durch Feuer zerstört wurde. Die Besatzung ist gelandet. Ein bisher als verjunkt gemeldeter belgischer Dampfer wurde voll Wasser nach Plymouth eingeschleppt. Er war von einem Unterseeboot beschädigt worden.

Nicht 25 sondern 55 Tage unterwegs.

Berlin, 13. Dez. (Als Berichtigung wiederholt.) Eines unserer kürzlich von einer Unternehmung in den Hafen zurückgekehrten Unterseeboote ist nicht weniger als 55 Tage unterwegs gewesen, ohne einen Hafen angefahren oder sonst Unterstützung empfangen zu haben. Diese bisher wohl kaum für möglich gehaltene Rekordleistung von Personal und Material ist umso bemerkenswerter, als das Unterseeboot wiederholt mit schwerem Wetter zu kämpfen hatte.

Die russische Admiralität leugnet ab.

Petersburg, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Die Admiralität demontiert in bestimmter Form die Meldungen deutscher und holländischer Blätter, daß im Laufe der letzten Wochen von deutschen Unterseebooten im nördlichen Eismeer 16 mit Kriegsmunition nach Russland schwebende Dampfer versenkt worden seien. In diesem ganzen Zeitraum sei im genannten Meer kein für Rußland bestimmter Dampfer, weder durch Unterseeboote, noch auf andere Weise versenkt worden.

Das Kabinett Körber zurückgetreten.

Wien, 13. Dez. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird die nachstehenden allerhöchsten Handschriften veröffentlichen: „Hochachtungsvoll! Ich nehme die mir angebotene Demission der österreichischen Gesamtregierung an und beauftrage Sie und meine übrigen Minister, die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts weiterzuführen. Zugleich teile ich Ihnen mit, daß ich meinen Geh. Rat Dr. Alexander von Spitzmüller mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftrage habe.“ Carl m. p. Körber m. p. „Hochachtungsvoll! Ich teile Ihnen mit, daß ich die Demission meiner österreichischen Regierung angenommen und dieselbe beauftragt habe, die Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung weiterzuführen. Ich beauftrage Sie, zur Bildung des neuen Kabinetts zu schreiten und mir Ihre darauf bezüglichen Anträge zu unterbreiten.“ Carl m. p. Spitzmüller m. p.

Berlin, 14. Dez. Die Annahme der Entlassung Dr. v. Körbers und die Berufung von Spitzmüller zur Bildung eines neuen österreichischen Ministeriums wird von den Morgenblättern als Ueberraschung aufgenommen.

Zum Friedensangebot.

Englische Ablehnungen.

Amsterdam, 13. Dez. Ueber die Annahme des Friedensangebotes der Mittelmächte in England kommen aus London, den hiesigen Meldungen der „Adm. Jtg.“ zufolge, bisher keine günstigen Stimmen. Im Gegenteil ist recht viel Haß und Anmahnung darauf zu erkennen. Der „Star“ schreibt: „Wenn das neue deutsche Vertragsverweigerungsgefühl der Mittelmächte sie noch nicht so weit gebracht hat, daß Konstantinopel und die Dardanellen an Rußland und England abgetreten, die besetzten Gebiete verkannt und voller Schadenersatz geleistet wird, so vermögen die Vorschläge des Herrn von Bethmann-Hollweg keinen weiteren Einfluß auf den Lauf der Dinge auszuüben.“

„Die Times“ widmet der Friedensnote einen Leitartikel mit der Aufschrift: „Ein greifbarer Betrug! Sie sagt darin: „Obwohl die deutschen Friedensanträge weder in den Noten an die Verbündeten noch in der Note an den Papst noch in der Rede des Reichstanzlers näher umschrieben worden sind, zeigen die Worte, in denen die Anträge gestellt worden sind und gleichfalls die Zeit und die Umstände, unter denen sie gestellt werden, daß sie unausführbar sind. Sie enthalten nichts anderes als großes Gerede über Deutschlands Unüberwindlichkeit und Hindenburgs unvergleichliche Geniesität.“

„Selbstverständlich“, sagt das Blatt, „werden die Verbündeten nicht berührt werden durch diese Machtparade und tiefende Gerede“, und wir vermuten, daß das gleichfalls der Fall sein wird bei den Neutralen, die Deutschlands Beweggründe in diesem Kriege zu studieren versuchen. Sie werden dieses neu entdeckte Mittel Deutschlands (!) über das Meer, das es über die Welt gebracht hat, seinen Wutgeheiß über Unterseeboote und weitere Kriegsgrausamkeiten besimmten Ursachen zuschreiben, die ganz anderer Natur sind. Deutschland hat mit allen Mitteln versucht, Amerika dazu zu zwingen, einen sogenannten spontanen Vermittlungsversuch zu machen (?). Das ist offenbar mißlungen, und weil Deutschland keine anderen Neutralen entdeckt, der mit Erfolg einen Versuch machen könnte, ergreift es das Mittel des direkten Angebotes. An erster Stelle ist dieses Angebot ein Beweis dafür, daß Deutschland sich sich wach hält. Deutschland ist bloß zu dieser äußeren Liebe für die Menschheit gebracht worden, nachdem alle seine anderen Versuche, einen günstigen Frieden abzuschließen, fehlergefallen sind.“

(Die Unbelehrbarkeit der „Times“ ist so groß wie ihre ohnmächtige Wut gegen Deutschlands siegreiche Stellung. Die Red.)

London, 14. Dez. (Reuter.) Die „Morning Post“ schildert Deutschlands Friedensangebot als einen schlaun und verweifelsten Versuch, der Strafe für den militärischen Bankrott auszuweichen. Die Vorschläge zielten nicht auf einen Frieden hin, sondern auf einen Waffenstillstand, weil es Deutschland mißlungen sei, die Armeen und Flotten der Alliierten zu vernichten. Das Blatt erklärt, daß ein Waffenstillstand, der tatsächlich die dauernde Aufgabe der Feindseligkeiten mit sich bringe, die Alliierten Deutschland gegenüber in eine recht nachteilige Stellung versetzen würde. Tezt einen Waffenstillstand zu bewilligen, würde die Aufgabe der Fassung bedeuten, daß Deutschland jemals zur Unterwerfung gezwungen werden könnte, und er würde ein Verrat an der Menschheit gegen die Rückkehr zur Barbarei sein. „Wir übernehmen die volle Verantwortung dafür, daß wir zukünftige Generationen vor einer Wiederkehr der Schrecken retten, die Deutschland mit einer Blasphemie auf seinen kaiserlichen Lippen selbst jetzt noch heimlich beschwört.“

„Daily Telegraph“ schreibt über die Erklärung Bethmann-Hollwegs: „Zugegeben, daß Deutschland den Höhepunkt seiner Macht erreicht hat. Der logische Schluss daraus ist, daß jetzt der unermessliche Niedergang folgen muß. Der Feind hat seine Kräfte bis zum äußersten angepannt und es bleibt nicht viel übrig, was er noch tun könnte. Sie sind nicht die Sieger im Kampf, die sagen: Wir sind quitt, laßt uns Freunde werden!“ Das Blatt betont, daß nicht Großbritannien, sondern die Alliierten als Ganzes die Antwort auf den Vorschlag des Feindes geben müßten und sagt: „Der Hauptpunkt

des Angebots des Reichskanzlers ist, auf die Neutralen Eindruck zu machen.

„Daily News“ zufolge können die Alliierten nicht auf Friedensverhandlungen auf der von Bethmann Hollweg angegebenen Grundlage eingehen, sondern sie müssen die Verantwortung für die Annahme oder die Ablehnung ihrer Bedingungen als Grundlage auf Deutschland abwälzen.

Nach der „Daily Mail“ wissen die Alliierten, daß ein Friede mit einer Nation von Tigern, Wölfen und Staatsmännern, die alle Verträge als „Fetzen Papier“ betrachten, nicht dauernd ist, und die Tinte nicht weiß wäre.

London, 13. Dez. (Reuter.) Der Premierminister von Neuseeland, Massey, sagte gestern in einer in London gehaltenen Ansprache: „Ich höre, daß heute nachmittag im deutschen Reichstag eine wichtige Erklärung über eine sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen abgegeben worden ist. Das mag der Standpunkt der Deutschen sein, aber ich glaube nicht, daß es auch der unsrige ist. (Beifall.) Wir werden über den Frieden sprechen (ich spreche vom Standpunkt des Reichs), sobald wir die Zeit dazu für gekommen halten. Das ist alles, was ich darüber zu sagen habe.“

Das englische Unterhaus und die neue Lage.

Amsterdam, 13. Dez. Der „Telegraaf“ berichtet aus London: Die Mitglieder des Unterhauses hatten sich von ihren Sitzen erhoben, als der Bericht des deutschen Friedensangebotes ankam. Die Sitzung dauerte weniger als eine Stunde. Neu war, daß die Parteien nicht mehr getrennt saßen. Die Mitglieder aller Parteien mischten sich durcheinander. Die alte Einteilung war verloren gegangen. Die meisten Mitglieder der Arbeiterpartei behielten ihre alten Sitze. Die Regierungsbänke waren fast leer.

Minister Bonar Law war anwesend. Sein Antrag, das Haus bis Donnerstag zu vertagen, weil Lloyd George unwohl sei, wurde begrüßt. Sofort stand der frühere Finanzminister Mac Kennan, der offenbar der zweite Führer der Opposition ist, auf und bat, die große Debatte über das neue Ministerium bis nächsten Dienstag zu vertagen, im Hinblick auf die gleichzeitige Krankheit von Asquith, dessen Anwesenheit notwendig sei.

Bonar Law stimmte sofort zu. In der großen Debatte am Dienstag wird der Erste Minister auseinandersetzen, welchen Ursachen die neue Regierung ihre Entlassung verdankt. Die Antwort Asquiths wird mit Spannung erwartet. Wahrscheinlich werden die Pazifisten indes schon am Donnerstag die Friedensfragen zur Verhandlung bringen.

Eine französische Antwort.

Paris, 14. Dez. (Agence Havas.) „Petit Journal“ schreibt über den Inhalt der demnächstigen Erklärung Briands über die Friedensnote: „Die Note darf nicht als welterschütternd angesehen werden. Diese Handlung ähnelt anderen vorhergegangenen (sagt). Sicherlich ist sie heftiger, aber sie bleibt immer ein Mandat, das darauf abzielt, die Stimmung in den alliierten Ländern zu beruhigen und die Alliierten zu entzweien. Trotz aller Siegesgefühle bleibt in Deutschland genug Besorgnis, die das neue Mandat seiner leitenden Persönlichkeiten erklärt.“

Telegrammwechsel zwischen Briand und Lloyd-George.

Paris, 13. Dez. „Havas“ meldet: Der neue englische Ministerpräsident Lloyd-George hat (offenbar vor Bekanntwerden des Friedensangebotes) an Briand telegraphiert, die neue Regierung werde den Krieg gegen den gemeinsamen Feind mit unerschütterlicher Entschlossenheit und größter Energie weiterführen, um den Verbündeten den Sieg und einen dauerhaften Frieden zu verschaffen.

Der französische Ministerpräsident Briand antwortete mit der Versicherung, daß die Regierung der Republik und das französische Volk, von dem nämlichen Gefühl beseelt, unerschütterlich entschlossen sei, mit derselben Energie alle Anstrengungen zu machen, um den Sieg und einen dauerhaften Frieden zu erlangen.

Die Wirkung der Note in Italien.

Bern, 13. Dez. Von hier meldet die Schweizerische Depeschagentur vom 12. Dezember abends: Deutschland hat an den Bundesrat das Gesuch gerichtet, die Note, die den Vorschlag zu Friedensverhandlungen enthält, der italienischen Regierung zu übermitteln. Bekanntlich ist die Schweiz mit der Wahrung der deutschen Interessen in Italien betraut. Der Schweizerische Gesandte in Rom ist beauftragt worden, der italienischen Regierung von der Note Kenntnis zu geben.

Aus Lugano wird hierzu der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Obwohl das deutsche Friedensangebot nicht völlig unerwartet kommt, da manche Kreise an die Einberufung des Reichstags dahingehende Vermutungen geknüpft hatten, ruft die Nachricht doch in Italien lebhafteste Erregung und tiefen Eindruck hervor. Von den hier eingetroffenen italienischen Blättern bringt bisher der imperialistische und kriegerische „Corriere della Sera“ einen Kommentar, der wegen der vorgelesenen Redaktionsstunde kurz ist und sich außerdem zurückhält, weil der Text der Kanzlernote in Italien noch nicht vorlag. Er schreibt abnehmend: das Angebot ist in hinterlistiger Weise allgemein gehalten und der Vorschlag hat keine konkrete Basis. Es sei daher anzunehmen, daß Deutschland sein Angebot auf die rumänischen Siege gründen wolle, indem es einerseits die Entlastung Hindenburgs, andererseits ihre Wirkung auf die Stimmung in der Entente übertriebe. Die Kriegsnote, wie sie die Reichstagsmehrheit und die deutsche Presse bisher aufgestellt habe, seien unannehmbar. Abzuwarten sei, ob trotz der Siege in der Westfront Deutschland seine Ansprüche mäßige und Bedingungen vorschläge, die nicht die Opfer der Entente für die Freiheit Europas und für die Niederwerfung des Militarismus nutzlos machen. Der Kanzler habe offenbar durch feierliche Wiederholung seines hartnäckigen, aber unglücklichen Friedensangebotes künftige neue Opfer vor dem eigenen Volke rechtfertigen und die feindlichen Völker in der Erkenntnis der wirklichen Lage verwickeln wollen.

Auch vom „Secolo“ wird das Friedensangebot abgelehnt. Das Blatt schreibt:

Die genaue Bedeutung des tendenziösen Vorschlages, der betrogen will, ohne die Kriegführenden verführen zu können, wäre nur aus der Aufzählung der beabsichtigten Friedensbedingungen zu erschließen, aber gerade diese fehlt. Während Deutschland von Abtötung für die freie Entwicklung der Völker spricht, kann es nicht betonen, daß es in Ost und West Provinzen angliedern will, indem es Polen und Belgien abhängig macht, ferner den Balkan einem ungarisch-bulgarisch-türkischen Kondominium bei gleichzeitiger Unterdrückung Serbiens und Rumaniens ausliefern will. Wenn Deutschland diese seine Ziele bekundete, so würden sie sogar bei den Neutralen Entzweiung hervorrufen und die Absichten der deutschen Diplomatie, nämlich die Verstärkung der Verlängerung des Krieges beim eigenen Volke und die Stärkung der Friedensbestrebungen bei den Feinden vereiteln. Endlich meint der „Secolo“, es gelte zum ersten Male

in der Geschichte, daß der vermeintliche Sieger an den vermeintlichen Besiegten mit Friedensvorschlägen herantrete. Die Entente werde auf den „Betrug“ des Kanzlers nicht eingehen und den Krieg fortsetzen, bis Deutschland nicht mit einer vorgeschüttelten Regung von Menschlichkeit, sondern infolge des feindlichen Drucks um Frieden bitte.“

Die Stimme der Neutralen.

Aus der Schweiz.

Basel, 13. Dez. Der „Basler Bund“ schreibt zu dem Friedensvorschlag der Mittelmächte:

„Der 12. Dezember 1916 ist sicherlich ein historischer Tag erster Ordnung. Zum ersten Male seit Ausbruch des Weltkrieges wird von einer Partei ein unmittelbares Angebot des Friedens vor aller Welt kundgetan. Die Bedingungen sind in dem Augenblicke, da diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht bekannt, aber jeder Mensch, der sich nach dem Frieden sehnt — und wer täte das nicht — atmet erleichtert auf und denkt, es ist doch wenigstens ein Anfang. Es liegt etwas Großes und Bleibendes darin, daß der Vierbund zu einer Zeit, wo er selbst nach dem Zugeständnis seiner Gegner militärisch im Vorteil ist, der anderen Mächtegruppe in der Note den Vorschlag macht, in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Bedeutung dieses Schrittes würde auch durch die Mischung von der anderen Seite, wie sie vorausgesetzt wurde, da man keinen verführten Frieden wolle, nicht aus der Welt geschafft werden. Die Sehnsucht nach Frieden ist allgemein. So machte das Wort vom Friedensangebot auch da Eindruck, wo man sich rüht, es von der Hand zu weisen. Man brauchte nur zu hören, in welcher Erregung es von Mund zu Mund weitergegeben wurde. Der Vierbund sagt in seiner Note, er schade keineswegs seine Gegner zu erdrücken oder zu vernichten, sondern er sei überzeugt, daß seine Vorschläge der Völker Gerechtigkeit, Ehre und freie Entscheidung zu sichern geeignet seien und daher die Grundlage eines dauerhaften Friedens abgeben können. Die Note hebt hervor, daß die Rechte der anderen nicht unvereinbar seien mit dem eigenen Recht und den eigenen als begründet anerkannten Interessen. Wir wollen uns keinen überpannten Erwartungen hingeben und möchten noch weniger den Entschloßenen und der Antwort der Mächtegruppe des Vierverbundes vorgehen. Heute handelt es sich nur darum, eine Tatsache zu verzeichnen, der eine große geschichtliche Tragweite zugestanden werden muß.“

Das „Basler Tagblatt“ bemerkt zu dem Friedensangebot unter anderem:

„Man kann wohl die förmliche Erklärung der Mittelmächte, in Friedensverhandlungen einzutreten, als unmittelbare Folge des rumänischen Feldzuges ansehen, der der Aussicht zu neuen Siegen für die Staaten des Vierbundes und der Beginn des militärischen Niederganges für den Vierverband sein kann. In einem Augenblicke, da die Mittelmächte zu einem neuen großen Schlag ausholen, erfolgt die Friedenserklärung, in einem Augenblicke ferner, da Deutschland das Volk mobilisiert und sich anschickt, eine ungeachtete militärische Kraft und Kriegserklärung zu entsenden, reißt es verächtlich die Hand zum Frieden. Wird sie noch einmal vom Vierverband zurückgewiesen werden? Das ist die große Frage, die Millionen friedenssehnsüchtiger Menschen bewegt, sicher auch in den Staaten des Vierverbandes. Und da ist denn doch anzunehmen, daß sich der Vierverband mindestens über die Art dieser Friedensvorschläge informieren lassen will, bevor er den Krieg aus einem Mißverständnis zwecks weiterführt.“

Mit einem Friedensangebot in dieser Stunde beweisen die Mittelmächte unabweislich, daß es sich für sie tatsächlich nur um die Sicherung ihrer kaiserlichen Egoisten und um die Erlangung von Garantien handelt. Von einer Erhebungs- und Untersuchungsposition Deutschlands darf erstlich auf das heutige Friedensangebot hin, nicht mehr gesprochen werden. Wäre dem wirklich so, würde sich Deutschland an die weitere Ausnützung seiner Erfolge in Rumänien machen und nicht im entferntesten an Friedensvorschläge denken. Die Rede von der Erlangung höherer Sicherungen vor einem neuen Angriff, muß unbedingt als Propagandapunkt der Friedensvorschläge auch vom Feinde beachtet werden.“

Basel, 13. Dez. Das „Journal de Geneve“ spricht sich in seinem Artikel für einen Kompromißfrieden aus. Das Blatt schreibt, mit Recht würde man in dem deutschen Schritt den Beweis dafür sehen, daß das deutsche Reich am Ende seiner Kraft stünde. Es sehe die Stunde für außerordentlich günstig an, die Früchte seines kriegerischen Unternehmens zu pflücken. Diese deutsche Initiative sei die härteste Probe für den Londoner Vertrag.

Es genügt sich für ein Organ eines neutralen Landes nicht, Wünsche für Fortsetzung des Krieges zu äußern. Der Triumph des Unrechts und der Unterdrückung, der Verlust der Unabhängigkeit der existenzberechtigten kleinen Völker würde uns allerdings als ein noch größeres Unglück erscheinen als die Fortsetzung des Krieges. Aber der Frieden erscheint uns wünschenswerter als ein vollständiger Triumph für die Völker, die ihn verdienen.“

Die Auffassung in Holland.

Amsterdam, 13. Dez. (W. B.) Zum Friedensangebot schreiben die „Nieuws van den Dag“: Die Mittelmächte haben sich in den Augen der neutralen Welt und der Völker, die nach dem Friedensschlüsse, jedenfalls ein Verdienst erworben. Sie waren die ersten, die rund heraus sagten: Wir wollen über den Frieden verhandeln. Eine entlegene Verantwortung liegt jetzt auf den Schultern der englischen Regierung. Das deutsche Angebot ist kein Ausfluß von Schwäche: in dieser Hinsicht ist der Zeitpunkt vortrefflich gewählt.

Der holländische „Maasbode“ erinnert an die Worte, die Papst Pius XI. am 30. Juli 1915 an die Kriegführenden Völker und ihre Lenker richtete: „Gelegnet sei, wer zuerst den Zweig des Friedens aufnimmt und seine Äste dem Feinde hinhält.“ Das Wort fährt dann fort: „Es sind Anzeichen vorhanden, daß auch in den Ländern der Alliierten das, was wir das Gewissen des Volkes nennen möchten, zu sprechen beginnt. Es herrscht Kriegsmüdigkeit. Ein zunehmendes Bedürfnis nach Frieden herrscht bei den Alliierten, was vielleicht noch nicht richtig ist. Auch die Unzufriedenheit über den Verlust, die die Ereignisse bisher genommen haben und die Hoffnung, das zu erreichen, was man erwartete, ist stark unterminiert, und die Gerechtigkeit, den Frieden zu schließen, dadurch gefördert. Möge der Umstand, daß die Mittelmächte sich auch an den Papst gewandt haben, ein günstiges Vorzeichen sein.“

Sch. Berlin, 14. Dez. (Privattele.) Das „Berl. Tsgbl.“ meldet aus Rotterdam, daß man in holländischen Militärkreisen einen baldigen Waffenstillstand erwartet.

Die Aufnahme bei den Nordstaaten.

Kopenhagen, 14. Dez. Der Inhalt der vorgestrigen Rede des deutschen Reichskanzlers wurde hier mit höchster Spannung aufgenommen. Auf der Börse stellte sich ein allgemeiner Kurssturz ein, der für einzelne Papiere gegen 100 % ausmachte. Die erste kurze Woff-Meldung über das Friedensangebot der Mittelmächte, die vorgestern abend gegen 6 Uhr durch Sonderausgaben der Blätter verbreitet wurde, machte überall tiefen Eindruck. Ueberwiegend wurde jedoch daran geweiht, daß das Angebot bei den Ententemächten günstig aufgenommen wird.

Stockholm, 14. Dez. Das Friedensangebot der Mittelmächte hat hier tiefen Eindruck gemacht. Schon vorgestern abend wurde die

Nachricht durch Extrablätter verbreitet und überall lebhaft besprochen. Gestern besaßen sich alle Morgenblätter eingehend in ihren Leitartikeln damit und füllten die ersten Seiten mit telegraphischen Meldungen über das Ereignis und mit Bildern der Herrschern der Mittelmächte oder des deutschen Reichskanzlers. Die liberale und konservative Presse begrüßt den 12. Dezember einstimmig als einen Markstein in der Geschichte des Weltkrieges.

„Svenska Dagbladet“ meint: Die Mittelmächte haben nun gezeigt, daß sie bereit sind, auf einer anderen Basis als der der reinen Uebermacht zu verhandeln.

„Stockholms Dagblad“ bemerkt: Zweifellos wird die Ententepresse versuchen, das Angebot der Mittelmächte als Zeichen der Schwäche auszuliegen. Aber die Mittelmächte brauchen nicht zu fürchten, daß der Schritt von den Neutralen oder von vorurteilsfrei und ganz aufrichtig urteilenden Feinden mißverstanden wird.

Kristiania, 14. Dez. Sämtliche Blätter unterstreichen und heben die Bedeutung des deutschen Schrittes durch große mehrseitige Kopfüberschriften, ausführliche Bureau- und Sonderbesprechungen aus Berlin über die Reichstagsstimmung und die Note an den Papst, ferner durch Bilder des Kaisers und des Reichskanzlers, sowie durch eingehende Leitartikel hervor, in denen die politische und militärische Lage, die es Deutschland ermöglicht, sein Friedensangebot zu machen, behandelt wird und die Aussichten seiner Aufnahme bei den Ententemächten erörtert werden. Sämtliche Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Note, die auch bei den sonst verbandsfreundlichen Blättern eine gute Presse gefunden hat.

Die Wirkung auf die New Yorker Börse.

U. New York, 13. Dez. (Priv.) Die räuselige Aurobewegung, die an der vorgestrigen New Yorker Börse eingesetzt hatte, nahm gestern ihren Fortgang und gewann, als die Meldung über das deutsche Friedensangebot eintraf, an Umfang. Es fanden besonders in Kursveränderungen Liquidationen statt, jedoch die Kurse starke Einbuße erlitten. Kupferaktien, Stahlwerkwerke und andere Anteile der Rüstungsindustrie sanken bis zu 5 Dollar im Kurs. Die New Yorker Börse schloß in stauer Haltung zu den niedrigsten Tagespreisen.

Das Auslandsecho und die Berliner Presse.

Berlin, 14. Dez. Die Frage nach der Aufnahme des Friedensangebotes der Mittelmächte bei unseren Feinden und im neutralen Ausland kam, wie die „Wolff. Ztg.“ schreibt, in erster Linie durch blühende amtliche Neußerungen zutreffend beantwortet werden. Solche liegen aber zur Stunde noch nicht vor.“

Im „Berliner Tageblatt“ schreibt Konrad Hausmann: „Das Echo aus dem Auslande und aus dem Lager der Gegner wird nicht nach den ersten Zeitungstimmen beurteilt werden dürfen. Erst gegen Neujahr werden wir genauer wissen, wie der Ruf des 12. Dezember den Kern der Bevölkerung in den Ententeländern getroffen hat.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Dez. Der „Reichsanzeiger“ gibt die Ernennung des Staatssekretärs des Reichskriegsamtens Grafen Kloben zum preussischen Staatsminister und Mitglieds des preussischen Staatsministeriums bekannt.

Zur Regentenfrage in Polen.

Berlin, 13. Dez. (Kriegsamtlich.) Die „Politische Korrespondenz“ meldete bekanntlich, daß Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich als Regent des Königreichs Polen in Aussicht genommen sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt demgegenüber fest, daß diese Mitteilung nichts als eine Kombination ohne sachliche Unterlage ist.

Aus dem Testament Kaiser Franz Josephs.

Berlin, 14. Dez. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ erfahren, daß Kaiser Franz Joseph in seinem Testament zu allererst der Kriegsfürsorge gedachte und den Verwundeten, Invaliden und Hinterbliebenen aus seinem Privatvermögen 60 000 000 Kronen zugewendet hat.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 15 A. für Portoausgaben beigefügt werden.)

R. K. in Sch.: 1. Der Name Hughes wird „Juch“ ausgesprochen; 2. Die Zeichen des kleinen und großen griechischen Alphabetes finden Sie in jedem Lexikon. (1215)

Unteroff. v. Ref. Raz. 8: Ein Heeresangehöriger der von einer Fliegertruppe angenommen wurde, wird von dieser Truppe auch ausgebildet. Die Dauer der Ausbildung richtet sich naturgemäß nach den Fähigkeiten der Auszubildenden. (1112)

A. B. in A.: Ihre Anfrage wurde ausnahmsweise brieflich beantwortet. (1119)

B. W.: Allgemeine kriegsministerielle Verfügungen finden auch in Baden Anwendung. Wenden Sie sich an Ihren Truppenteil. (1127)

U. 53: Wenn ein zum Eisernen Kreuz vorgeschlagener Heeresangehöriger nicht sofort mit der Auszeichnung bedacht werden kann, so kann unter Umständen in einem späteren Zeitpunkt auf den früheren Vorschlag Rücksicht genommen werden. Dies muß jedoch nicht sein. Insbesondere darf nicht angenommen werden, daß alle einmal zum Eisernen Kreuz vorgeschlagenen beim Friedensschluß die Auszeichnung erhalten. (1128)

A. F. Ahe.: In Durlach ist ein Gymnasium mit Progymnasium, die nächste Realschule in der Nähe und außerhalb Karlsruhe befindet sich in Ettlingen. (1135)

A. B. Ahe.: 1. Der Nobelpreis für Literatur kommt nur für schon bekannte und bedeutsam hervorgetretene Dichter in Betracht. Aus Ihrer Reihe wird ausgewählt. Sich selbst anzumelden geht nicht an. 2. Fragen Sie erst bei dem Verleger an, ob er die Einsegnung wünscht. (1144)

M. G. A. II.: Ihre Anfrage wurde ausnahmsweise brieflich beantwortet. (1140)

Erz. Ref. 5. K. A. 42) wird Wöchnerinnen während der Dauer des jetzigen Krieges aus Mitteln des Reiches eine Wochenhilfe gewährt, wenn ihre Ehemänner in diesem Kriege dem Reiche Kriegsgeld, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leisten und vor Eintritt in diese Dienste auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder bei einer inappropriaften Krankenkasse in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen gegen Krankheit versichert waren. Die Wochenhilfe wird durch die Krankenkasse gewährt, welcher der Ehemann angehört oder zuletzt angehört hat. Ist die Wöchnerin selbst bei einer Krankenkasse versichert, so leistet diese die Wochenhilfe. Als Wochenhilfe wird gewährt: 1. ein einmaliger Beitrag von 25 M. zu den Kosten der Entbindung, 2. ein Wöchengeld in Höhe von einer Mark täglich einschließl. der Sonn- und Feiertage, für acht Wochen von denen mindestens 6 Wochen in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen, 3. eine Beihilfe bis zum Betrage von 10 M. für Hebammenbesuche und ärztliche Behandlung, falls solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden, 4. für Wöchnerinnen, solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stülgeld in Höhe von einer halben Mark täglich einschließl. der Sonn- und Feiertage, bis zum Ablauf der 12 Wochen nach der Niederkunft. (1204 u. 1217)

Für das erste Vierteljahr
Januar, Februar, März 1917

Laden wir heute zum rechtzeitigen Abonnement auf die Badische Presse ein.

Immer weitere Kreise nach zieht der schicksalsschwere Weltkrieg, immer stärker noch tritt er mit seiner Forderung der Mitwirkung aller in der großen Heimarmee an jedes deutsche Haus heran.

Da ist eine Zeitung, die, wie die Badische Presse zweimal tagsüber die neuesten Meldungen von dem Stande der Dinge auf allen Kriegsschauplätzen bringt, wohl berufen, ein willkommener Freund und Berater jedes Hauses zu sein.

Badische Presse

Die verbreitetste und gelesenste Zeitung des badischen Landes. Mit einer Auflage von täglich 2mal 45 000 Exemplaren

Recht dieselbe an der Spitze aller Blätter des Großherzogtums. In annähernd 1500 Orten ist sie verbreitet, in allen Schichten der Bevölkerung beliebt und als Familienblatt allgemein geschätzt.

Besondere Berichtstatter auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

Wie sachverständige Mitarbeiter auf militärischem und warntechnischem Gebiete, interessante Feldpostbriefe aus der Feder zahlreicher unserer Zeitungsfreundlicher Mitkämpfer, dazu ein ausgezeichneter Deponierdienst ermöglichen es der Bad. Presse bei täglich zweimaliger Erscheinung mit allen Nachrichten und Artikeln über den Krieg und die damit im Zusammenhang befindlichen Dinge in erster Reihe aller badischen Blätter zu stehen.

Aktuelle Vorgänge werden zugleich durch Illustrationen und Situationspläne dem Leser nähergebracht. Was sich im Lande

an bemerkenswerten Geschehnissen aller Art ereignet, findet unter Badische Chronik und im Residenzteil hinreichende Würdigung, ebenso erfährt das vielseitige Vereins- und Konfessions- und die Behandlung der an den Briefkasten gerichteten Anfragen weitgehende Berücksichtigung.

Wöchentlich wird gratis beigegeben das Unterhaltungsblatt.

Mit Erzählungen und Schilderungen aller Art und zahlreichen Abbildungen, namentlich aus dem Kriegsleben unserer Tage.

Ferner erscheint regelmäßig jede Woche die Sonderbeilage

Illustrierte Weltchau

In neuen Tiefdruckverfahren hergestellt, bringt die Wochenschrift Abbildungen in vollendeter Ausführung von allen bedeutsamen Vorkommnissen. Was für Süddeutschland, insbesondere Baden, erhöhtes Interesse hat, läßt die Beilage nicht vermissen und ist so eine willkommene Ergänzung der täglichen Lesztüre.

Zur besseren Unterscheidung gilt für die Badische Presse ohne Illustrierte Weltchau die Bezeichnung Ausgabe A und mit Illustrierte Weltchau die Bezeichnung Ausgabe B.

Für das erste Vierteljahr - Januar, Februar, März - beträgt der Preis der Ausgabe A ohne Illustrierte Weltchau

durch die Trägerinnen und Agenturen zugestellt Nr. 270, bei der Post am Postschalter abgeholt Nr. 230, vom Briefträger frei ins Haus gebracht Nr. 302, der Ausgabe B mit Illustrierte Weltchau durch die Trägerinnen und Agenturen zugestellt Nr. 330, bei der Post abgeholt Nr. 293, vom Briefträger gebracht Nr. 365.

Jeder neue Abonnent erhält nach Einsendung der Postquittung und 10-Pfennig-Marke für Franko-Zusendung als wertvolle und interessante Gratis-Vieferungen: einen Roman und einen Wand-Kalender, sowie einen Winterfahrplan und ferner die Schrift von Albert Herzog: „An der Westfront“, eine Fahrt zum Kriegsschauplatz auf Einladung des stellv. Generalstabs der Armee. (Sonderabdruck.)

Der Verlag der Bad. Presse

Deherr-ungar. Heeresbericht.

W.B. Wien, 13. Dez. (Nicht amtlich) Amtlich wird veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der feindliche Widerstand an der Jalomita wurde gebrochen. Der weidende Gegner wird verfolgt.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nähern sich Buzen. Die Rumänen liegen abermals 4000 Gefangene in unserer Hand.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph

Die russischen Angriffe westlich und nordwestlich von Dena gehen fort. Sie blieben auch gestern völlig ergebnislos. Bei der Armee des Generalobersten von Koevess herrschte, nachdem in den Frühstunden die verlustreichen Anläufe der Russen zusammengebrochen waren, verhältnismäßig Ruhe.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Außer erfolgreichen Streifungen an der Bystrizza-Solotwinstla nichts von Belang.

Italienischer und jüdischer Kriegsschauplatz:

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

W.B. Sofia, 14. Dez. (Generalstabsbericht vom 13. Dezember.) Mazedonische Front: In der ganzen Front nur schwaches Artilleriefeuer von beiden Seiten und stellenweise Patrouillengefächte.

Rumänische Front: In der Dobruja spärliches gegenseitiges Artilleriefeuer. In der östlichen Balaschei haben die verbündeten Heere den Jalomitafluß an gewissen Punkten überschritten.

Deutsche Flottenstützpunkte in Afrika.

Kon Vize-Admiral v. D. Kirchhoff.

Bz. Das an hoher Stelle geäußerte Wort, es würde sich beim Friedensschluß durchaus nicht um Wiederherstellung des Status quo handeln, dem fast alle Reichsboten zustimmen, kam mit Bezug auf unsere Kolonien doch nur dahingehend ausgelegt werden, daß wir bei Wiedergewinnung derselben auf eine gleichzeitige Umwandlung zu denken haben und demgemäß handeln werden.

Es ist dies am wesentlichsten und unaußfälligen bezüglich der Lage unserer von einander getrennt liegenden Schutzgebiete in Afrika. Und wenn sich solchen Verlangen auch der englische Einfluß ganz besonders scharf gegenüber äußern wird, so werden wir einseitig von diesem Gebotenen doch nicht ablassen. England wird alles dransetzen, um zu verhindern, daß Ostafrika, Südwestafrika und Kamerun mit einander verbunden werden, schon um die Zukunftshoffnung einer englischen Kap-Kairo-Bahnverbindung nicht aufgeben zu müssen. Dem müssen wir nachgeben.

Für solche Verbindung liegen die Verhältnisse sonst günstig, da diese drei Hauptstützgebiete nur durch feindliches Kolonialgebiet, das wir uns anzuschließen hätten, getrennt werden: den belgischen oder französischen Kongo oder Teile derselben, sowie - nachdem Portugal uns den Gestalten getan hat, als unser Gegner antwortete - auch das portugiesische Angola, jedenfalls das Älliche Gebiet.

Wollen wir dieses etwaige deutsche Mittelafrika weiter sichern, so erscheint eine Verbindung desselben mit dem Norden erwünscht, also der Besitz des englischen Uganda oder Sudan, um Anstich an Ägypten zu erhalten.

Ueber die ägyptische Frage hat sich kürzlich der türkische Vize-Generalissimo Enver Pascha öffentlich dahin geäußert, daß die ägyptische Expedition weiter vor sich gehen und gemäß der Lage betrieben werden würde. Das soll doch mit anderen Worten heißen, daß die Türkei ihre beiden Afrika-Hauptziele unentwegt weiter verfolgt: nach Besetzung des Suezkanals Ägypten zurückzunehmen. Dann hätten wir es in der Hand, obigen Verletzungen gemäß, die Verbindung Deutschlands mit Deutschafrika durch die Länder der beiden Verbündeten hindurch in Krieg und Frieden zu sichern; durch Truppen- und Munitionszufuhren mitzuwirken zu ihrer Erhaltung.

Selbst wenn dies Höchstmaß von Wünschen nicht in Erfüllung gehen sollte, bleibt doch als bestimmte Forderung für uns zurück, für die Zukunft unsere Schifffahrt und unseren Handel, sowie unser Schutzgebiet im Uebersee dadurch mitzuführen, daß wir feste Flottenstützpunkte, darunter einige sichere Kriegshäfen in Uebersee gewinnen, damit in Zukunft bei einem Kriege nicht wieder jeder Deutsche und jedes deutsche Schiff „vogelfrei“ sei.

Hier soll nur von Afrika gehandelt werden, zuerst von dort zu schaffenden größeren Flottenstützpunkten, also von Kriegshäfen. Von letzteren etwa wären zwei herauszustellen, je einer im Westen und Osten des Festlandes, also an den Küsten der Kolonien selbst.

Im Frieden hätten wir schon mehrfach Erörterungen vom Ausbaue eines solchen Stützpunktes in Kamerun, bei Duala. Die Auswahl, ob hier, ob weiter im Süden, etwa in neuem Gebiete, wird un schwer zu machen sein. Im Osten ist am Jüdischen Ozean unser Dareschalam oder Tanga das Gegebene, das natürlich durch den Besitz von Sansibar-Pemba zu sichern wäre.

Nun liegen die beiden etwaigen neuen Kriegshäfen aber soweit vom Seemalande entfernt, daß sich eine Zwischenverbindung durch gesicherte besetzte Flottenstützpunkte, wohl verstanden, nicht nur Kohlenstationen, von selbst aufdrängt.

Hierfür wäre eine große Zahl vorrätig. Portugal besitzt an Zwischenländern Madeira, die Azoren und Kap Verde, sowie die Bisagos-Inseln und Portugiesisch-Guinea; Frankreich hat Senegambien und Guineaküstenland, darunter das jetzt wenig von dem deutschen Forscher Nachtigal besetzte Dübreta-Gebiet. Auch hier dürfte eine Auswahl keine sonderlichen Schwierigkeiten bereiten.

Und im Osten bieten sich mit einer Bundes-Zentrale über den Suezkanal andere Ausflüchte, z. B. Port Said, alsdann weiter südlich das britische Sansibar, das italienische Massaua, das französische Djibouti.

Somit würde unsere neue Kolonialgestaltung durch neue Seegestaltung, ohne die sie keinesfalls bestehen kann, unbedingt gesichert sein, wenn wir uns in Afrika außer zwei Kriegshäfen noch zwei bis drei Flottenstützpunkte schaffen. Ueberdies ist auch noch genannt.

Eine fernere Forderung wäre die Bergroderung unserer Auslandsflotte, und zwar noch über das vom Vorkommen des Flottenvertrages, dem Großadmiral von Koester geforderte Maß einer liegenden Panzerkreuzer-Division hinaus. Statt dessen wäre ein solches Geschwader von zwei Divisionen zu bilden. In Verbindung mit den in beiden Auslands-Kriegshäfen zu stationierenden kleinen Kreuzern, Torpedobooten und vor allen Dingen auch Unterseebooten, würde sich nicht nur unsere eigene Schifffahrt sichern und die feindliche in einem Kriege sehr empfindlich fören lassen, sondern es würde dadurch eine feindliche Landung in unseren Kolonien ganz gewaltig erschwert und ferner auch eine außerordentlich große Entlastung der Heimatflotte erzielt werden. England müßte alsdann den Rücken für die eigene Heimflotte durch Abwendung scharf, ja sehr scharf Streitkräfte scharf, sowie zur Sicherung seiner Schifffahrt große Streitkräfte aufziehen. Was das bedeutet, ist für jedermann klar ersichtlich: eine erhebliche Bergroderung der britischen Flottenstärke.

Und dennoch bliebe das Risiko eines künftigen Krieges gegen Deutschland so gewaltig groß, daß in Verbindung mit dem Posthalten der Küste Nordens seitens Deutschlands, das englische Volk es sich noch ganz anders überlegen würde als diesmal, ob es raffam und geschäftlich erfolgreich sei, wiederum mit dem starken Deutschland anzubinden.

Das soll ja das Wesen der von uns erstrebt und zu erlangenden Macht sein, daß ein Zukunftsstriege verhütet wird, daß niemand wieder es wagt, uns zu überfallen. Daß wir unsere Kräfte es nicht tun, daß wird alle Welt noch und noch sicher und vergewissert sein. Also ein verstärktes und verbundenes deutsches Mittelafrika mit Kriegshäfen und Flottenstützpunkten, sowie Bahnverbindungen über Asien und den Balkan nach Deutschland. Seegestaltung und dadurch gesicherte Kolonialgestaltung!

Seidenwaren-Restengeschäft, Kaiserstraße 122

Seidenreste, Samtreste, Bandreste, Samthandreste

Statt besonderer Anzeige. Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an. Arndt v. Steuben. Hptm. im Feldart. Reg. 50 v. Zl. im Felde und Frau Berthg. geb. Bichel. Berlin-Charlottenburg, 12. Dez. 1916. 5063a

Weltenwende.

Roman von Horst Bodemer.

(68. Fortsetzung.)

Mit finstrem Gesicht sah Desfree Kayfersberg in eine Wogende gedrückt, neben ihr die Marie, die ohne Unterlaß schluchzte. Gegenüber der Komtesse hatte einer der Dragoner-offiziere mit dem Kastellan Platz genommen, neben dem Ausschier sah der Detektiv auf dem Boden und rief sich die Hände. Nun begann sein Aufstieg. Wunderlich hatte er das gemacht!

Der Kastellan wollte Desfree Kayfersberg die Versicherung abgeben, daß er an dem allen unschuldig sei, aber der Offizier unterbrach ihn mit einem unwilligen: „St! ... Reben verboten!“

Seine Gedanken waren ungefähr dieselben wie die der Komtesse. Eine überspannte Narttheit, natürlich handelt es sich um weiter nichts als eine unglückliche Verkettung von Zufälligkeiten, denn wer einen Turm zur Verfügung hatte, während in der Nähe die Schlacht tobte, sah sich natürlich das blutige Schauspiel von da oben an. Aber dem Kapitän war wirklich nichts anderes übrig geblieben, als zu handeln wie er es getan.

Wier Dragoner begleiteten den Wagen zu Pferde, der nur sehr langsam vorwärts kam. Um ein Uhr war man abgefahren, die Nacht war stockfinstler, nur im Schritt kam man vorwärts, denn über die Landstraße lagen oft Bäume, Granaten hatten tiefe Löcher in die Steinbettung gerissen. Alle Augenblicke mußte man über die Keller fahren oder durch Weinberge, ein paar mal war der Wagen nahe daran umzuwerfen. ... Besser wurde es, als man Suippes näher kam, das Städtchen brannte, weit leuchtete der Flammenchein. Ein paar kurze Strecken

konnten die Pferde sogar traben. ... Aber durch den Ort war kein Durchkommen möglich. Auf Feldwegen mußte man um ihn herumfahren, und dabei noch alle Augenblicke Posten Rede und Antwort stehen.

Als der Feldweg gerade durch eine tiefe Geländewelle führte, die Weinberge reichten hier bis an den Weg heran, es mochte gegen halb fünf Uhr morgens sein, die Rebeschwaden quirkten hin und her, ertönten ein paar fürchterliche Donner-schläge, im nächsten Augenblick stoben die vier Dragoner davon, tiefen:

„Les Prussiens!“ ... „Les Prussiens!“

Der Offizier sprang mit dem Revolver in der Hand aus dem Wagen, ein paar Schüsse trachten, er fiel tot vornüber, im nächsten Augenblick tauchten aus dem Nebel ein paar graue Gestalten mit aufgepflanztem Bajonett auf, ein Pionieroffizier tief mit gezücktem Säbel auf den offenen Wagenschlag zu, befaß auf französisch:

„Sände hoch! ... Heraus aus dem Wagen, herunter vom Bod!“

Der Detektiv zitterte wie Espenlaub. Ein neuer, entsetzlicher Knall folgte, ungefähr fünfhundert Meter weiter vorwärts, am Bahndamm, stieg eine mächtige Feuersäule zum Himmel. Steine, Schwellen und Eisenbahnschienen, Erdklumpen flogen in die Luft, prasselten mit dumpfem Aufschlag auf die Erde, im nächsten Augenblick tauchte ein Automobil aus der Dunkelheit auf. Dann noch zwei. Alle waren dicht mit deutschen Soldaten besetzt.

„Zum Donnerwetter, was ist denn hier los“, rief eine Stimme.

Die Komtesse traute ihren Ohren nicht. „Strahlentin!“

Es war ein Schrei. Er sprang aus dem Automobil. Die liebe Stimme hätte er aus Millionen herausgehört. Aber es war nicht eine Sekunde zu verlieren.

„Defree! Schnell in unser Automobil!“

Sie zeigte auf den Detektiv, der auf den Knien lag und die Hände rang. Ein Pionier hielt ihn fest am Kopf.

„Den müssen wir mitnehmen - unbedingt!“

Der Mann aus Bordeaux wurde in ein Auto geworfen, zu Strahlentin stieg die Komtesse ein, sie erkannte, als man zusammenrückte, an ihrer linken Seite den Huzarenoffizier, mit dem sie vor zwanzig Stunden auf dem Schloßurm gesprochen, die Automobile fuhren in den Morgennebel hinein.

Hinter ihnen knallten ein paar Schüsse her, Desfree Kayfersberg drach vor Erschöpfung zusammen, sie lehnte den Kopf auf Strahlentins Schulter.

„Am Gotteswillen, du bist doch nicht getroffen?“

„Nein, Liebster“, sagte sie und richtete sich auf. „Es waren nur die Nerven!“ Und dann sah sie erst, daß Strahlentin dem Manne, der ihn gegenüber sah keinen rechten Unterarm hinhielt, den der verband. „Aber du! Zeig her!“

Lachend wehrte er ab.

Nichts von Bedeutung, der eine Knochen etwas angeplittert, das verheilt in ein paar Tagen!“

Sie stützte seinen Arm. Es wurde heller. Wie es sich für deutsche Offiziere gehörte, fuhren sie im letzten Auto - dem Feinde am nächsten. In dem großen Gefährte saßen außer Felling noch ein junger Pionieroffizier und einige Mann, die, das geladene Gewehr in der Hand, scharf nach rückwärts, nach rechts und nach links spähten.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender.

14. Dez. ... Angriffe zwischen Maas und Vogesen werden zurück gewie...

14. Dez. ... Fliegerangriffe auf Mühlheim (Baden). Ein Bürger wurde getötet, ein anderer verletzt...

Ämthliche Nachrichten.

Das Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 30. Nov. d. J. den Justizsekretär Wilhelm Pfister beim Landgericht Konstanz zum Amtsgericht Mosbach verlegt...

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Dez. Angesichts der erhöhten Bedeutung, die Tierkörpermehl, Leimgallerte (eingedickte Leimbüchse) und alle anderen Futtermittel tierischen Ursprungs für die Erhaltung des Viehbestandes gewonnen haben...

Karlsruhe, 13. Dez. In den letzten Tagen hat der Wirtschaftliche Verband bildender Künstler Westdeutschlands seinen Geschäftsbericht über seine Tätigkeit im 2. Kriegsjahr herausgegeben...

Bretten, 14. Dez. Ein aufsehenerregender Fall ereignete sich letzten Samstag abend. Als der 60jährige Jagdpächter L. Scheifele von der Jagd heimkehrte, hörte er plötzlich einige Schüsse fallen...

Tauberscheid, 14. Dez. In Eiersheim haben die heranwachsenden Mädchen zwei Rissen Kleidungsstücke aus neuen und alten Stoffen fertiggestellt...

Rehl, 13. Dez. In einem Straßenbahnwagen nach Strassburg wurde an der Hebestelle eine Frau festgehalten, die unter ihrem Mantel zwei Sparsparzellen nach Art eines Pelztragens um den Hals gelegt hatte...

Freiwillig bei Rehl, 13. Dez. Während des Brandes der Delonomiegebäude der Landwirte Häußler IV und Kohn ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Bei den Rettungs- und Löscharbeiten wurde Feuerwehrkommandant Friedrich Häußler von einfallenden Delonomiegebäude getroffen...

Hugswieser (A. Jahr), 13. Dez. Die beiden Personen, die vor einigen Tagen wegen Verdachts des Kindsmords hier verhaftet wurden, sind wieder auf freien Fuß gesetzt. Das Ergebnis der Untersuchung hat eine Schuld des Mannes und der Frau nicht dargetan...

Schönau i. W., 13. Dez. Gestern abend etwa 1 1/2 Stunden nach Geschäftsschluss brannte die Wästenfabrik normals Reisbrot, Aktiengesellschaft, nieder. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt. Verbrennt sind viele Waren, Kohlenstoffe usw.

Vom Schwarzwald, 13. Dez. Aus Imkerkreisen wird geschrieben: Der Naturhonig ist plötzlich verschwunden. Tatsächlich ist der bei uns geerntete Honig größtenteils abgesetzt, und dies meist zum Preise von nicht über 2 A das Pfund...

Engen, 13. Dez. In Naueneim sammelten die Schulkinder große Mengen Gemüse, Kartoffeln und Obst zugunsten armer Kinder in Forstheim. Auch in Zimmendingen wurde von den Schülkern eine ähnliche Sammlung veranstaltet...

Konstanz, 14. Dez. Auf der Gemarkung Ordingen bei Stodach wurden sechs französische Offiziere, welche aus dem Gefangenenlager in Ingolstadt entflohen waren und nach der Schweiz flüchten wollten, festgenommen...

dem kleinen vorarlbergischen Bodenseeort Hard plant man die Errichtung eines Handels- und Industriehafens.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 14. Dezember.

§ S. A. S. der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Ministers Dr. Hübsch, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyß.

Privatmann Friedrich May, Begleiter des Casé May (langjähriger Abornent der Badischen Presse) feierte gestern in voller Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag.

Die Bewilligung von Vollmilch. Das Ministerium des Innern hat Richtlinien für die Bewilligung von Vollmilch und von Zusätzen in anderen Lebensmitteln an Kranke herausgegeben. Nach diesen Richtlinien erfolgt die Bewilligung von Vollmilch usw. aufgrund ärztlicher Zeugnisse in welchen die Zeit angegeben ist für welche die Bewilligung erforderlich ist...

Ueber die Käseversorgung in Baden wird dem Mannh. Gen.-Anz. von sachverständiger Seite geschrieben, daß jetzt in Baden Ueberfluß an Weichkäse herrsche, da durch rechtzeitige große Abschüsse des Einkaufs Südwestdeutscher Städte in Mannheim schon seit Wochen täglich mehrere Wagen verschiedener Sorten Weichkäse dort einlaufen...

Keine unverständlichen Abkürzungen bei Feldpostsendungen. Seit einiger Zeit mehrten sich in auffälliger Weise die Feldpostsendungen, in deren Aufschrift der Truppenteil des Empfängers nicht angegeben, sondern mit unverständlichen Abkürzungen wiedergegeben ist. Namentlich kommen Bezeichnungen vor, die nur aus einzelnen Buchstaben bestehen oder eine mehrfache Deutung zulassen...

Der Nationale Frauenverein veranstaltet am nächsten Sonntag und Montag eine künstlerische Weihnachtsfeier. Im Mittelpunkt der Aufführung stehen die schönsten Weihnachtslieder von Cornelius. Ihr Inhalt wird jeweils durch lebende Bilder zur Anschauung gebracht. Instrumentalmusik und Kinderchor vervollständigen die Feier...

Marcell Salzer-Abend. Marcell Salzer der große Vortragsmeister, welcher am Sonntag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr im Museumsaal seiner großen Karlsruher Gemeinde aus dem unerschöpflichen Reichtum seines goldenen Humors erfrischende Stunden bereiten wird...

Schon seit den Heden und Sträucher zwischen den Feldern! Vom Karlsruher Versuchverein werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Der starke Rückgang unserer heimischen Vogelwelt macht sich durch Ueberhandnehmen des Ungeziefers empfindlich bemerkbar. Die Ursache des Abnehmens an Zahl und Arten der Vögel unserer Heimat liegt wesentlich mit in dem Bekämpfen und Beseitigen der Nistgelegenheiten...

die Vernichtung der Heden, Büsche und Sträucher zwischen den Feldern eine für die Landwirtschaft recht bedenkliche Maßnahme. — Laßt die Heden und Büsche stehen, Ihr Landwirte! Sie sind auch mehr zum Nutzen, als zum Schaden, keine Schande für eure Wirtschaft, wohl aber eine Herbe für euer Land!

Einbruch in die Karlsruher Hütte auf der Hirschlach. Aus Ottenhöfen wird gemeldet: In der sog. Karlsruher Hütte auf der Hirschlach oberhalb des Gottschlagentales wurde dieser Tage ein Einbruch verübt. Da die Türe und die Türen stark mit Eisen bewahrt sind, wurde die dicke Holzwand durchbrochen. Als Täter sind drei Jünglinge aus dem Unterwasser ermittelt worden, von denen einer noch der Volksschule, die beiden andern der Fortbildungsschule angehören...

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Es sollte heute keinen Deutschen mehr geben von dem Lebensalter des Schülers bis zu dem des Greises, der nicht Anteil nimmt an den herrlichen Erfolgen unserer Truppen und ihrer Siege. Dem Gewachsenen bietet die Zeitung die Möglichkeit, sich über alle Geschehnisse zu informieren und den Schüler wird die Schule, das gesprochene Wort des Lehrers zur Grundlage seines Wissens. Daher erscheint es selbstverständlich, daß das ganze deutsche Volk mit empfindet die Größe der heutigen Tage, mitgeföhnt wird von dem gewaltigen Aufwärtstreiben in der Höhe vaterländischer Begeisterung...

In den Städten ist dies wohl allgemein und leicht, da verflücht eheiner Glodenklang den Sieg, bunte Fahnen aller verbündeter Nationen flattert im Winde und Löwen die Stimmung der Heren aus. Was entseht aber das Landvolk seinen gleichförmigen Alltags, wenn diese äußeren Zeichen fehlen, wer bringt den größten Teil des Volkes auf dem Lande zum Bewußtsein, daß etwas Großes geschehen ist, das den begeisterten Dank des ganzen deutschen Volkes verlangt? Gloden haben bis daher in den meisten kleinen oder auch großen Dörfern geschwiegen. Fahnen sind wenig vorhanden, die Aufstellungen ist bei vereinzelten Versuchen geliehen und hat schließlich ganz nachgelassen. Wohl ertönen hier und dort von dem Schulhaue vaterländische Lieder auch gar es für die Schüler unter den günstigsten Umständen frei, aber von einem allgemeinen freudigen Empfinden, das auf den Menschen erhebt und wirkt und sein Herz erfüllt mit Dankbarkeit gegen Gott, Kaiser und Volk merkte man in der letzten Zeit beim Eintreffen von Siegesnachrichten nichts mehr. Wiewohl matte Seelen gibt es also hier aufzuwecken, mähren und wieder glauben zu lernen, daß keine Macht der Erde Deutschland, unser herrliches Vaterland, vernichten kann, die Herzen wärmen, die gewaltigen Kriegesopfer freudig aufnehmen. Wie wichtig ist darum, daß das ganze Volk in Stadt und Land der Heere Siege mitfeiert!

Auf dem Lande muß es unter allen Umständen die Schule sein, von der aus der frische Hauch der Begeisterung in jedes Haus getragen wird. Der Schüler muß Aufklärung erfahren und durch die Schüler erfahren sie auch die Eltern. Den Kindern muß diese Zeit unbedingt ins Gedächtnis eingegraben werden für alle Zeiten. Sie müssen dann auch aus dem Alltag des Schulbetriebes heraus, gerissen werden, durch das für die Kinder so glückverheißende Wort „Schulfrei!“ Die Städte hatten meistens schulfrei, in den Dörfern blieb jumeist eine direkte Anordnung, eine Schulfreier abzuhalten aus. Manche englische Lehrer glaubte seine Pflicht zu verstehen, wenn er den Unterricht aussetzte. Kleinere Schulen richteten sich nach größeren, es wurde abgewartet, den Schülern wieshaft nichts oder nur wenig von dem Siege erwähnt, es vergingen Tage und es geschah nichts. Es sollte darum bei jedem Siege, der verlangt, daß er in der Heimat gefeiert wird, ein bestimmter Tag „Schulfrei“ angeordnet werden, gleich für Stadt und Land, für höhere und Volksschulen. Zu einer bestimmten Stunde der Siegestage sollten von allen Kirchen und Türmen Deutschlands die Glocken ertönen und die Herzen des ganzen deutschen Volkes erfüllen mit Dankbarkeit und Zuversicht, mit gläubigem Vertrauen und frischem Mute, tapfer durchzuhalten bis zum endgültigen Siegesleuten, das uns den Frieden kündigt.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 10. Dez.: Ida, alt 10 Jahre, Vater Jakob Zais, Bierbrauer; August Büttig, alt 48 Jahre, Witwer, Tagelöhner. — 12. Dez.: Hilda, alt 3 Jahre, Vater Josef Amagini, Zementeur; Paul Krause, alt 64 Jahre, Chemann, Fabrikarbeiter; Frieda Wölschlag, alt 33 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Wölschlag, Metzger und Wirt; Wilhelm Bollmer, alt 64 Jahre, Chemann, Zugmeister a. D.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, 14. Dezember. 11 Uhr: Paul Krause, Anstreicher, Kaiserstraße 76 (Feuerbestattung). — 12 Uhr: Sofie Mayer, Kaufmanns-Witwe, Kriegsstraße 258. — 3 Uhr: Wilhelm Bollmer, Zugmeister, Morgenstraße 6. — 4 Uhr: Karl Battiany, Buchdruckereibesitzer, Jähringerstraße 9.

Konkurse in Baden.

Offenburg. Werkführer Ludwig Seig in Offenburg. Konkursverwalter: Rechtsanwält August Kernmayer in Offenburg. Anmelde-termin: 15. Dezember 1916. Prüfungstermin: 22. Dezember 1916.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

Schönwald. Schneehöhe 60 Zentimeter (Schneeliefer). Kadel und Stihorn sehr gut. 3 Grad kalt. Schiltenbahn von Station Litzberg an.

Wasserstand des Rheins.

Säckerinsel, 14. Dez. morgens 6 Uhr 1,37 m (13. Dez. 1,33 m) nebl. 14. Dez. morgens 6 Uhr 2,30 m (13. Dez. 2,19 m) Maxau, 14. Dez. morgens 6 Uhr 3,99 m (13. Dez. 3,89 m) Mannheim, 14. Dez. morgens 6 Uhr 2,97 m (13. Dez. 2,97 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere titelt man aus dem Angeigentel zu ersöhen.) Donnerstag den 14. Dezember Colossium. 8 Uhr Vorstellung. Kaufmann. Verein. 8 1/2 Uhr Vortrag in der Eintraßt. Schwarzwaldverein. Vereinsabend im Moninger. Konfordiaaal. Bez. ehem. gels. Dragoner. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Reichsanlager.

Advertisement for 'Schwächliche, Blutarme, Nervöse, Reconvalescent' featuring 'D. Hommel's Haematogen' as a medicinal product. Includes a small illustration of a person and text in German and French.

Frauenarbeitssschule des Bad. Frauenvereins Karlsruhe

Unter der Protektion I. K. H. Großherzogin Luise von Baden. Unterrichts-kurse für sämtliche Fächer der weiblichen Handarbeit für häuslichen Bedarf.

Verband der Deutschstammvereine. Montag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Museumssaal: Bildervortrag über Sinnland

bes Herrn Universitätsprofessor Dr. Oehquist aus Gellingsfoss. Eintritt im allgemeinen frei. Vorbehaltene Plätze für 50 Bfa. für Mitglieder der Verbände...

Museumssaal. Sonntag, den 17. Dezember, abds. 8 1/2 Uhr: Heiterer Abend von Professor Marcell

Salzer. Vorwiegend neues Programm. 18827. Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.50, 1.— in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachfolger, Kaiserstraße 114 (Tel. 1850).

Kaffee Odeon. Heute Donnerstag abends, 8 1/2 Uhr Großes Sonder-Konzert (verstärkte Kapelle)

Leitung: Kapellmeister Alfons Zagel. Programm: 1. Dem Kampf entgegen (Marsch) G. Grosch. 2. Ouverture zu „Leiche Cavallerie“ Fr. v. Suppé.

Weihnachts-Geschenke! Gold- und Silberwaren, Kriegsandenken, Broschen u. Anhänger für Bilder gefallener Krieger. Fr. Widmann, Kaiserstraße 223.

Das meistbegehrteste Weihnachtsgeschenk für unsere Kleinen bilden schöne Puppen. Sie bekommen dieselben vorteilhaft in dem anerkannt realen und leistungsfähigsten Spezialgeschäft von Hermann Bieler 223 Kaiserstrasse 223.

Berobungskarten liefert in reicher Auswahl u. geschmackvoller Ausführung die Druckerei der „Bad. Presse“.

nur noch heute und morgen! Das goldene Friedelchen. Das Tinten-Teufelchen. Erstaufführungsrecht. ein sehr gutes Lustspiel in 3 Akten. 18685.

Deutsche Lebensvers.-Bank A.-G. Berlin empfiehlt sich zum Abschluss von Aussteuer-Versicherungen für Knaben und Mädchen.

Musikalien als Weihnachts-Geschenk. Sammlungen, Gitarre-Musik, Lieder-Alben, Kinderlied.-Alben, Soldaten-Lieder, Franz Tafel, Musikalienhandlung 13734, Kaiserstr. 32a.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag, den 14. Dezember 1916. 22. Vorstellung der Abteil. A (rote Karten). Die kleinen Verwandten.

Dichters Ehrentag. Auffspiel in einem Aufzuge. Personen: Eugen Ludwig Sobbe, ein deutscher Dichter.

Bräutigam. Bauernschwank in einem Aufzuge. Personen: Morbinen Christl, Seblbauer von Weidach.

B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier. Kaiserstr. 207. Telephon 5658. Armband-Uhren, Taschen-Uhren, Wecker-Uhren.

A. Lucas. Kaiserstraße 185. empfiehlt zu Weihnachten alle Neuheiten in Korsetts, Reform-Korsetts und Büstenhalter.

Automobil. 616 PS. 4sitziges Coupé, für Privat geeignet, völlig neu, ohne Reif mit vollst. Zubehör zu verkaufen.

Zugochje. sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5037a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Zug-Dahnen. hat zu verkaufen 5061a. Brauerei-Untertagegesellschaft vormals D. Streib, Rastatt (Baden).

Landaulet. (ein- und zweispännig) wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Angebote bei Hauptmann a. D. Kohler, Bergshausen (Hortshaus).

Orgel-Harmonium. mit 15 Registern, 2 Antriebsbel für nur 280.— abgegeben. B40819, Eichenstr. 21, I.

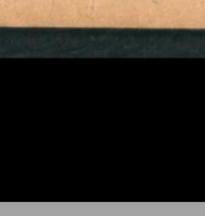
Vertiko. Küchen- und Schreibtische, Glasfront, Polstergarnitur, Beschrift. Nachtlisch, Sekretär, Tisch, Stühle, Waschmange, Spiegel und Uhren.

Zu verkaufen: 1 schwarze Kasse, 1 schwarzer Rod u. eine 1/2 Seige zu verkaufen. B40947, Habenerstr. 51, IV.

Schreibtische. Vertiko, gebt. u. neu, Waschkommode m. u. ohne Spiegel, aufsch. Bajonnette, Nachtlische in weiß, braun u. hell, vollst.

Zu Weihnachten! Groß. Schneidernähmaschine, so gut wie neu, für 70 Mk., schöne, weiche Trankstener für 7 Mk. zu verkaufen.

S. Schmidt, Möbelgeschäft, Zähringerstr. 29. Schreibtische, Vertiko, gebt. u. neu, Waschkommode m. u. ohne Spiegel, aufsch. Bajonnette, Nachtlische in weiß, braun u. hell, vollst.



Kaiser Karl und Ungarn.

13. Dez. (Nicht amtlich.) In der Sitzung des Ausschusses für die Abfassung des Krönungsdiplomes...

Zwei weitere Kardinele deutscher Junge.

13. Dez. Papst Benedikt XV. hat betamlich im letzten Konfistorium zwei Kardinele in petto reserviert...

Unterseite konnte der Papst aber auch keinen italienischen Kardinal als Ueberbringer des Kardinals-Briefes...

Der Krieg und die finnische Frage.

Es wird uns geschrieben: In der jetzt lebhaft ingang genommenen Erörterung der Kriegs- und Friedensziele wird allseitig die Frage nach der Zukunft...

Sollte die Reihe der Ueberraschungen plötzlich ihr Ende gefunden haben? Das wäre doch wunderbar! In das Reich nicht nur der Möglichkeiten...

Die vorerwähnten Kritiker vergessen oder verkennen andererseits den epidemischen Charakter großer Volksbewegungen...

Irreentismus zu Tage getreten sind. Alle diese Ideen haben, hauptsächlich von Deutschland ausgehend...

Wer sich auch nur der Erkenntnis der Möglichkeit solcher Uebertragungen und ihrer Folgen nicht länger verschließt...

Von diesem Standpunkt ausgehend, hat der hiesige Verband der Deutschstammigen bereits dem Dr. Falk Schupp als Vertreter...

Carmen Sploa im Weltkriege.

So mancher Deutsche hat wohl, als Rumänien unter schönem Vertragsbrüche sich an die Seite unserer Feinde stellte...

Es sind Briefe an Lina Sommer im badischen Städtchen Weinheim, mit der Rumänien Königin aus Anlass eines von dieser Verfassterin...

Es war im September 1914, als die Königin sich über die Ergebnisse im Weltkriege äußerte: „Das Deutschland großartig sein würde, das haben wir gemerkt, aber es ist mehr als das!“

Seit Kriegsausbruch mußten auch die Briefe der Königin offen bleiben. Später kamen sie dann geschlossen durch das Auswärtige Amt in Berlin...

Damals, es war am März 1915, mochte wohl Carmen Sploa noch nicht ahnen, daß es den Ränken der Bratiansu und Genossen...

dem Frieden ist, und haben nur den einen Wunsch, daß wir draußen bleiben! Immer wieder aber brach bei ihr, die in ihrem Herzen ganz Deutsche und ganz Rheinlandskind geblieben war...

Wohl ihr, daß sie dahingegangen ist, ehe sie die Schande ihres Volkes erleben mußte — Rumänien Schande und seinen Verderb...

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Ein Führerband über Rußland. Mitten im Krieg ein Buch, das Rußlands Völker und Gegenden schildert mit ruhiger Objektivität...

U. von Gleichen-Rußwurm Die Schönheit. Ein Buch der Schöneheit. Beleg von Julius Hoffmann, Stuttgart. Man weiß, Gleichen-Rußwurm will mit seinen ästhetischen Werken eine Kulturarbeit...

Eine außerordentlich fesselnde Schilderung eines Torpedoboots-Angriffs bei Nacht enthält der soeben herausgekommene, allgemein bekannte, von Konteradmiral Blüdhorn begründete, elegant gebundene...

Adolf Oberländer. Geistes und Erntes. Adolf Oberländer, dem Stammvater eines Geschlechts deutscher Zeichner-Summaristen...

Im Sienesium von Lüttich an die Morue. Erlebnisse eines Mitkämpfers aus den ersten Wochen des Weltkrieges. Von Oberleutnant Dr. S. Lohrlich...

Meine Tante Anna. Roman von Hermine Billinger. Geheftet 3/4 Mark, gebunden 4/4 Mark, Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Lucanus-Buch. Ein Bild des Roms aus seinen Gebirgen und Ausflügen. Von Dr. Wilhelm Siebel. Mit einem Bildnis in Stahl...

Mit Lente und Kuffak. Eine Thüringer Sommerfahrt von August Krümmel. Mit Bildern von Max Thalmann. Preis 3.50 M.

Alfred Rod: Der Grenzgang. Romane. — Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin W. Preis 3 Mark.

Arfels Selbstent. Eine Geschichte aus der Kriegszeit für junge Mädchen von Elise von Stentler. Mit Bildern von Gottfried Bachem.

In unserem Verlage erschien soeben: „Die Ausgemessenen“ Roman in Bildern aus dem Kriegsjahre 1914—1915 von Clara Schott...

Badische Gewand-Gesellschaft m. b. H. Fernruf 1526 Karlsruhe Erdprinzenstr. 31. Bilanzprüfung — Bilanzprüfung.

Ohne Bezugschein Seidenstoffeste. Prachtvolle doppelbreite Seidenstoffe. Seidenwaren-Restengeschäft, Kaiserstr. 122.

Sonneblume der neue Romeo. soeben erschienen. N. 250 — Im Buchhandel erhältlich.

Privat-Entbindungsheim. empfehlen 14488. Frau Banisch, Hedamme, Weißengasse 23, Tel. 2718.

Pelze bekannt billigst. 18516. Garnituren in bester Ausführung. Wilhelmstr. 34, 1. Et.

Christbaumkerzen (in Wachs) Christbaumstimmchen und Lichterhalter. empfehlen billigst. Gustav Bender, Hofl.

Kirschwasser. ger. eint. groß. Quantum zum Gießen. E. Sütterlin, Meierhof, Büdingen (Nied. Hain).

Granatbroche verloren gegangen. Neues Andenken. Abzugeben gegen Belohnung. Seltz, Kaiserstr. 55, Eingang Neffenstraße.

L. Schumacher Juweliengeschäft und Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-St. früher Waldstrasse 53 jetzt Kaiserstrasse 114

Xylolin-Bindfaden Xylolin-Kordel Xylolin-Seile Jooss & Minhardt Sindelfingen

Leichtere Dreh-, Bohr- und Schleifarbeiten übernehmen in größeren Mengen, sofort beginnend. Gebrüder Hepp, Pforzheim.

Empfehlenswerte
Bezugsschein frei.
Blusen

Blusen aus Seide mod. Machart 890
Blusen aus Seide, in vielen Farb., hübsch garn. 1125
Blusen aus Seide, in glatt und bestickt und allen Modifarben 1675

Seidene Blusen
in kariert, gemustert und in Crêpe de chine, in großer Auswahl.

Besonders preiswert:
Blusen aus Halbseide, schwarz-weißkariert mit einfarb. Kragen 875

Modehaus
Hugo Landauer
Kaiserstraße 145. 13723

Creckewäsche.
Die Wäsche, die nur gewaschen und getrocknet werden soll, übernimmt 13099.12.8
Dampfwaschanstalt August Pfütznier,
Karlsruhe-Rüppurr, Langestr. 2.

Fr. Betsch, Karlsruhe
Hoflieferant
Militäreffekten-Fabrik
Filiale: Kaiserstrasse 179a
Fernsprecher 278
Fabrik und Hauptgeschäft: Molkestraße 81.

Fallende Weihnachtsgelchenke für Offiziere!

Offiziers-Helme, Helmbezüge, Mützen, feinste Formen, Degen, Tressenkoppel, Portepée, Achselstücke, Halsbinden, Seide und Satin, Offiziers-Nappa-Handschuhe, mit u. ohne Futter, Pelzhandschuhe, Staucher u. Ohrenschützer, Pelzfußschlapper, Leibbinden, Kopfschützer in Wolle u. Seide, Offiziers-Seitengewehre, Lederfeldbinden, Offiziers-Tornister, Brotbeutel, Offiziers-Feldkoffer, Wäschesäcke, Kartentaschen, Kartenschutzhüllen, Krokiermappen, Kompass.

Ordensaufmachung jeder Art. 13699

B. Albert Tensi
Ecke der Markgrafen- und Kreuzstraße 20 empfiehlt

Füllfederhalter, billigst
Brieftaschen, auch für Papiergeld
Portemonnaies
Photographiealben
Neueste Puppenspiele
Farbkasten

Mundharmonika
Postkarten- und Briefmarken-Alben
Dokumentensammlungen etc.
Schreib- und Poésie-Alben
Gesang- und Gebetsbücher
Tintenzuge 15630

Bilder- und Malbücher, sowie Spiele
Große Auswahl Bilderrahmen
Feines Briefpapier in Kassette.
Sämtliche Schulartikel: Schulranzen, Bücherträger, Musikmappen, Federkasten etc.
Große Auswahl echt Münchner Bilderbogen.
Anfertigung von Visiten- und Neujahrskarten.
Schnelle Bedienung. Billigste Preise.

Lauten Violinen
Guitarron Collos
Mandolinon, Contrabässe

Fritz Müller, Musikverlag
Karlsruhe, Kaiserstraße
Ecke Waldstraße, I. und II. Stock.
Telephon 388. 13208.8.2
Kataloge bitte zu verlangen.

Teutschneurent. Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Teutschneurent. läßt die Ausübung der Jagd dieser Gemarkung am Montag, den 18. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause, dahier, auf weitere 6 Jahre öffentlich in Nacht verpachten.

Die Jagd wird in 2 Bezirke zerlegt. 1. Bezirk: ungefähr 800 Hektar Sand, umfasst das ganze Hochgebirge bis zum Grenschichtswald. 2. Bezirk: ca. 320 Hektar, umfasst das ganze Tiefgebirge. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde (Großh. Bezirksamt) ausweisen, daß der Aussteller eines Jagdpasses nicht im Wege steht.

Der Entwurf des Jagdverpachtungsvertrags liegt zur Einsicht auf dem Rathhause, dahier, auf. 5000a
Teutschneurent, 9. Dez. 1916.
Der Gemeindevorstand:
S a u m a n n, Bürgermeist.

Teutschneurent. Jagdverpachtung.

Die Waldgenossenschaft Teutschneurent. läßt die Ausübung der Jagd im Grenschichtswald dieser Gemarkung, 298 Hektar groß, am Montag, den 18. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause, dahier, auf weitere 6 Jahre öffentlich in Nacht verpachten.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde (Großh. Bezirksamt) ausweisen, daß der Aussteller eines Jagdpasses nicht im Wege steht.

Der Entwurf des Jagdverpachtungsvertrags liegt zur Einsicht auf dem Rathhause auf. Teutschneurent, 9. Dez. 1916.
Der Waldgenossenschaft:
S a u m a n n, Bürgermeist.

Berghausen. Jagdverpachtung.

Während die Jagdverpachtung ergebnislos geblieben ist, wird die Neubezeichnung der Jagd, bestehend in 2 Bezirken:

Jagdbezirk 1 mit 410 ha, Jagdbezirk 2 mit 393 ha, für die Zeit vom 1. Februar 1917 bis einschließlich 31. Januar 1923, am Samstag, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Rathhause vorgenommen.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht bestehen.

Berghausen, 9. Dez. 1916.
Der Gemeindevorstand:
B e n k s, Bürgermeist.
5015a Mühlwald, Raiför.

Büchenau. Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Büchenau verpachtet am 16. Dezember, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause die Gemeindegagd auf weitere 6 Jahre, vom 1. Februar 1917 bis 31. Januar 1923. Flächeninhalt: 427 ha.

Als Bieter werden nur zugelassen, solche Personen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen können, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht bestehen.

Büchenau, 6. Dez. 1916.
Der Gemeindevorstand:
S i m m e r m a n n, Bürgermeist.
Gaaf, Raiför.

Kauf
getragene Kleider, Schuhe, Stiefel und alle nachweislich höchsten Wert. 340792
J. Silber, Markgrafenstr. 29, Telephon 2477 im Laufe.

Mittag- und Abendessen
von auf 1.30 wird abgegeben.
340716 Adlerstr. 18, I. Et. II.

Damentaschen
Brieftaschen
Geldbeutel
Papiergeld-Taschen
Zigarrenetuis
Garnaschen
Rucksäcke 13149
Schulranzen
Markttaschen
sowie sämtliche
Reisetaschen, Koffer- und Lederwaren.

Koffer-Haus
Geschw. Gämle,
Kronenstr. 51.

Ich kaufe
fortwährend getrag. Herrenkleider, Silber u. Brillanten, Uniformen, Ketten, Uhren, ganze Haushaltungen, Eisen, etc., und bezahle hierfür, weil das größte Geschäft, die höchsten Preise. Best. Angebote erbitet erstes und größtes
An- u. Verkaufsgeschäft
Levy, Markgrafenstr. 22.
671 Telephon 2015.

Altmetalle,
Messing, Kupfer,
Zinn, Blei, Aluminium,
Zinnol usw., soweit beschlagnahmefrei, kauft
M. Kleinberger,
Schwanenstr. 11. Tel. 835.

Kauf
jeden Posten getragene
Schuhe und Stiefel
wenn auch reparaturbedürftig.
Weintraub, Kronenstr. 52.
Telephon 3747.

Achtung!
Zähle die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe u. aller Art Stiefel. Postkarte genügt.
Markgrafenstraße 8.
G. Zivina, 340854

Gebrauchte Bücher
sowie ganze Bibliotheken kauft stets Buchhandlung von Johs. Trube in Offenburg. 713

Holz
zum Anfeuern wird abgegeben in großen Körben je-lange Borat. 12486
Dampffägerei Kern
Telephon 5526.
87 Werderstraße 87.

Christbäume
Weiß- u. Nottannen, von den Heintzen bis zu den größten, sind wieder zu verkaufen Ecke der Karls- und Neue Bahnhofstraße, 340920
Seppoldstraße 1a und Kaiserstraße 18.
A. Martin & J. Holtz.

I. Hypothekengesuch.
Suche auf mein neuerbautes Bohnhaus 60 000 Mk. auf I. Hypothek aufzunehmen gegen pünktliche Rinszahlung, Schätzung 110 000 Mk. Angebote beliebe u. Nr. 13689 bei der „Bad. Presse“ einzuwenden.

Wer Geld braucht auf Hypothek
Schuldsch. Wechsel Wertpap. schreibe ich a. Berlin Kronenstr. 18,ohn. Korpel. 340900

200 Mark gegen pünktliche monatl. Rückzahlung u. hohen Zins zu leihen gesucht. Angebote unt. Nr. 340957 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Munitionsherstellung
hätte ich in meinem Fabrik-Neubau ca. 5035a.8.3
35 PS. entbehrliche Kraft
und
vorzül. geeignete Räume
abzugeben. Nur 6 Minuten von der Hauptbahn entfernt.
Erste Wöhrner S. u. H. Fabrik
Aug. Klar,
Achern i. B.

Damen
sparen Geld, wenn Sie Ihre 13726

PELZE

nur **Zirkel 32**, 1 Treppe hoch, Ecke Ritterstrasse, im Hause der Fahrradhandlung, kaufen.

Große Auswahl!
Sämtliche Pelzarten
äußerst billig.
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Möbel.
Als passende Weihnachts-Geschenke
jetzt noch preiswert: 13709
Nächtische, Schreibtische, Serviertische, Bauernische, Büstenständer, Flurgarderoben Spiegel, Stühle mit Einrichtung Panelbreiter, Büfett, Vertikow Diwan, Chaiselongue, Leder-, Rohr- und Holz-Stühle etc.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen: Schlaf-, Speise-, Wohn-, Fremden-Zimmer, Küchen, sowie kompl. Einzelbetten in Holz und Eisen, noch vorteilhaft.
Die für spätere Abnahme gekauften Möbel werden kostenlos aufbewahrt.
— Eigene Polsterwerkstätte. —

S. Krämer, Möbel- und Bettenhaus
Karlsruhe, Kaiserstraße 30.
An den Sonntagen vor Weihnachten bis abends geöffnet.

Kauf Gemähe
Gebrauchte Möbel
aller Art, sowie Betten kauft zu jeder Zeit. Fr. Schuler, Ludwig-Wilhelmstr. 18. 340905

Schreibmaschine,
gleich welcher Art, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 13697 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 102

Piano und Saitenklavier
zu kaufen gesucht. Angebot im Druck-Büro, Adlerstr. Nr. 42 abzugeben. 340882

Zu kaufen gesucht:
3 Mädchen-Mäntel im Alter von 5, 12 u. 18 Jahren, sowie ein Knabenmützchen oder Leberstieher im Alter von 7 Jahren. (Händler erbeten.) Angebote unter Nr. 340784 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Guterhalt. Herd
aus best. Guss, sowie Robel, schiffen zu kaufen gesucht. Nach. unt. Nr. 340838 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Wellenfittich
(männl.) ev. 1 Paar, gesucht. Nach. mit Preisang. Frohmstraße 27, Schöpsinger. 340903

Guterhalt. Grammophon
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 340958 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gut erhaltener Anzug
für 19 Jahre, Nungling, sowie gut erhalt. Kinderklappstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unt. 34094. an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Elektrische Lichtanlage
für circa 80 Lampen mit guter Batterie, sowie
dreipferdiger Motor,
110 Volt, Gleichstrom, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 340949 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Starter, zweifädiger Sandwagen,
für Weiber geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 340949 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Ein noch gut erhaltener **Ueberzieher oder Muffel** zu kaufen gesucht für Jungen von 17 Jahren. Angebote unt. Nr. 340950 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht: 1 gut erhaltener **Zuofina** f. große schlanke Figur, ebenso ein **Mojeckranz**. Angebote unter Nr. 340976 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Residenz-Theater
Waldstrasse.
Mittwoch bis einschl. Freitag.
Treffpunkt an den Nachmittagen aus Kreisen der Gesellschaft.

Mit Allein-Erstaufführungsrecht für Karlsruhe

Hella Moja
und
Alwin Neuss
Der Weg der Tränen.

Drama in 4 Akten.

Glücksschneider
Humor.

Unbegründete Eifersucht
Humor.

Insel Sizilien
Naturaufnahme.

Von den Kriegsschauplätzen

Voranzeige ab Samstag

Ein einsam Grab
In der Hauptrolle: 13671
Mia May.

Voranzeige ab 20. Dezember.

Homunculus
Dritte Abteilung.